

Liebe Leserin, lieber Leser

In unserem Jahresbericht 2011 gibt Ihnen zunächst die Geschäftsleiterin Myriam Zanovello-Müller einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten von FEMIA und die Vorbereitungen zum bevorstehenden Ausbau. Es folgt ein Interview, geführt von Vorstandsfrau Eva Vitija, in dem die Projektleiterinnen und eine Teilnehmerin auf das FEMIA Kulturprojekt «Kochkultur» zurückblicken. Im Beitrag von Vorstandsfrau Judit Luif «Auf Wiedersehen, Gertrud» schaut Gertrud Ochsner auf ihre Tätigkeit im FEMIA-Vorstand zurück. Der Bericht über die Finanzen stammt dieses Jahr aus der Feder von Präsidentin Aida Kalamujic. Wie immer finden Sie am Schluss eine Zusammenfassung der Aktivitäten 2012 und die Liste der Mitarbeiterinnen 2011. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Schmökern!



## Viele Aktivitäten und die Vorbereitung des grossen Ausbaus

### Deutschkurse

Im Jahr 2011 wurde bei FEMIA viel gearbeitet. 210 Teilnehmerinnen und 5 Teilnehmer haben in über 2000 Unterrichtsstunden Deutsch gelernt und in unzähligen Stunden zu Hause Aufgaben gemacht. Die einen lernen mühelos und kommen schnell vorwärts, andere müssen sich über kleine Fortschritte freuen. Gerade in der Deutsch-Alphabetisierung sind die Unterschiede gross. Wer z.B. als Kind in einem anderen Schriftsystem Lesen und Schreiben gelernt hat, ist im Vorteil. Doch Sprachlernschwierigkeiten können diesen Vorteil zunichte machen. Andererseits ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass der Lernprozess bei Fremdsprachigen, die als Kind nie in die Schule gehen konnten, mehr Zeit in Anspruch nimmt. Wenn diese aber über Sprachtalent und eine gute Auffassungsgabe verfügen, können sie plötzlich zu Überfliegerinnen werden. Gerade in grösseren Klassen wird der Unterschied im Lauf des Semesters gross und die Kursleiterinnen können nicht mehr optimal auf die verschiedenen Bedürfnisse eingehen. Und die Klassen wurden im Jahr 2011 noch einmal etwas grösser, denn die grosse Nachfrage nach den FEMIA-Kursen hielt ungebrochen an und wir wollten möglichst vielen Fremdsprachigen eine Lernmöglichkeit bieten. Trotzdem mussten wir wieder viele Interessentinnen an andere Anbieter verweisen - und wenn dies nicht möglich war, auf eine Warteliste setzen oder auf das nächste Semester vertrösten. Diese Situation wurde immer unbefriedigender, denn wir möchten mit unseren speziellen Deutschkursen unseren Integrationsauftrag erfüllen. Insgesamt stieg der Ausbaudruck im Jahr 2011 deshalb noch einmal an.

### Raumsuche

Als wir hörten, dass im Brahmshof Räume frei werden würden, hatten wir die grosse Hoffnung, endlich einen zusätzlichen Kursraum mieten zu können, denn dies hätte uns für den nötigen Ausbau genügt. Für die Verantwortlichen von FEMIA war es deshalb eine herbe Enttäuschung, als sie erfuhren, dass sich der evangelische Frauenbund für andere Mieter entschieden hatte. So blieb uns nichts anderes übrig, als neue Räumlichkeiten zu suchen. Umso grösser war die Freude, als sich erstaunlich schnell drei Liegenschaftsbesitzerinnen fanden, die grosses Interesse daran hatten, dass FEMIA in ihre Liegenschaft einzieht.

Die Stiftung Ponte Projektfonds verfügte über ein zentral gelegenes Innenhofgebäude, das uns auf Anhieb sympathisch war. Dazu kam, dass es innert nützlicher Frist bezugsbereit war und die Möglichkeit bestand, das ganze Haus zu übernehmen. Dies gab den Ausschlag, dass wir uns für diese Liegenschaft entschieden. Zum Glück entschied sich auch die Stiftung Ponte für FEMIA! Damit war der Weg zum neuen FEMIA-Haus geebnet. Wie zu den Gründungszeiten vor 23 Jahren sollte FEMIA wieder ein ganzes Haus zur Verfügung haben.

Der geplante Umzug brachte viele weitere Aufgaben mit sich: Wir mussten drei Kurszimmer vollständig neu einrichten, denn in den 13 Jahren im Brahmshof konnten wir möblierte Kurszimmer mieten. In den Vorjahren hatten wir zwar Geld für Einrichtungen auf die Seite gelegt, aber es war klar, dass dies nicht reichen würde. Es brauchte noch

einen Spendenaufruf. An dieser Stelle möchten wir auch nochmals allen danken, die uns unterstützt haben! Bei jeder Spende, ob gross oder klein, spüren wir auch die ideelle Unterstützung und dies gibt uns viel Motivation und Energie.

### Vorbereitung des Ausbaus

Wenn wir in Zukunft schon mehr Kurse würden anbieten können, wollten wir die Chance packen, das Angebot den Bedürfnissen anzupassen. Es entstand die Idee, unterschiedliche Klassen für schnell und langsam Lernende zu bilden. Doch wie konnten wir herausfinden, in welche Klasse jemand eingeteilt werden sollte, wenn sie oder er neu zu FEMIA kam? Und wie viele neue Kursleiterinnen und Kinderbetreuerinnen würden wir brauchen? Immerhin sollte die Anzahl Lektionen um fast die Hälfte erhöht werden! Es war eine spannende, aber auch eine arbeitsintensive Zeit. Denn daneben lief ja der normale Betrieb weiter.

Die Anzahl Deutschkurse, die von der städtischen Integrationsförderung unterstützt wurden, blieb auf dem Stand des Vorjahres, nämlich 28 Semesterkurse: 8 «Deutsch-Alphabetisierungskurse», 6 Kurse «Deutsch in kleinen Schritten» und 14 Kommunikationstrainingskurse «Sprechpunkt Deutsch». Bei den betriebsinternen Deutschkursen im Kinderspital Zürich, die wir im Jahresbericht 2009 beschrieben haben, gab es eine Reduktion auf vier Kurse, weil immer mehr fremdsprachige Mitarbeitende des Kinderspitals dank der FEMIA-Kurse mündliche Deutschkenntnisse auf Niveau A2 erreicht haben.

## Kultur

Auch im Kulturbereich war FEMIA im Jahr 2011 besonders aktiv. In den Frühlingsferien führten wir einen Workshop für unsere Kursteilnehmerinnen durch, in dem sie Kindergartenlieder lernen konnten. 15 Teilnehmerinnen nahmen diese Gelegenheit wahr und übten die Lieder mit viel Engagement und Freude. Am 21. Mai luden wir wieder zu einem FEMIA-Fest ein. Geeignete Räume für das Fest haben wir im Kirchgemeindehaus der Andreas Kirche gefunden. Da wir einige Kurse in deren Räumlichkeiten durchführten, kannten viele den Ort schon. Sehr viele Kursteilnehmerinnen sind mit ihren Familien ans Fest gekommen und haben wieder wunderbare, selbst gekochte Spezialitäten mitgebracht. Der FEMIA-Chor sang für die Festgemeinschaft und am Schluss sangen alle zusammen ein Lied, das die Teilnehmerinnen im Kinderlieder-Workshop gelernt hatten. Das war ein schöner und

verbindender Moment für alle Anwesenden. Danach unterhielt Damir Dantes, ein preisgekrönter Pantomime, Gross und Klein mit seinen Künsten. Wir hatten auch ein Kinderprogramm mit Schminken und Basteln organisiert, das grossen Zuspruch fand. Der FEMIA-Chor hatte im Oktober 2011 noch zwei weitere Auftritte: einen in der Andreas Kirche und einen im Altersheim Limmat.

Das Projekt FEMIA-Kochkultur hatten wir schon im Vorjahr begonnen. Ausgangspunkt waren die Kochkünste unserer Kursteilnehmerinnen. Als Abschluss veranstalteten wir am 11. September 2011 einen öffentlichen Kochanlass auf dem Kanzlei-Areal. Im folgenden Interview erfahren Sie mehr über das vielfältige Projekt, das unter anderem «Koch-Kinos» hervorbrachte. Dank diesen kann das Entstehen eines Menüs Bild für Bild miterlebt und direkt nachgekocht werden. Die fünf Koch-Kinos mit Rezepten aus verschiedenen Ländern sind ein

fotografisches Sprachrohr unserer Teilnehmerinnen, denn auf Deutsch hätten sie Mühe, ihre Rezepte zu erklären. Im sechsten Koch-Kino wird Rösti mit Spiegelei gekocht, damit Fremdsprachige ohne viele Erklärungen auch eine Schweizer Spezialität nachkochen können.

### Das neue FEMIA-Haus

In der Zwischenzeit sind wir in unser neues Haus an der Kalkbreitestrasse 37 eingezogen. Es ist ein typisches Innenhofgebäude, wie viele um das Jahr 1900 für das Kleingewerbe gebaut wurden. Das Haus hat eine über 100-jährige wechselvolle Geschichte und FEMIA darf nun sein neuestes Kapitel schreiben. Sie sind herzlich eingeladen, das Haus am Tag der offenen Türe am 8. September zu besichtigen!

*Myriam Zanovello-Müller, Geschäftsleiterin*

## Kochkultur bei FEMIA – oder wie kocht «Frau» Kultur?

**Die Projektleiterinnen Tanja Rinderknecht und Sandra Hausleithner, eine der sechs Teilnehmerinnen, Kamalathevi Thevarasasingam, und Vorstandsfrau Eva Vitija haben sich getroffen, um auf das Kochkultur-Projekt zurück zu blicken.**

**Eva:** *Tanja und Sandra, wie seid Ihr auf das Projekt Kochkultur gekommen?*

**Tanja:** FEMIA ist mit der Idee, ein Kochkultur-Projekt zu entwickeln, auf mich zugekommen, weil FEMIA in den Kursen und an den Festen immer wieder festgestellt hat, dass die Teilnehmerinnen wunderbar kochen und immer gerne Speisen mitbringen,

gleichzeitig aber die Sprachbarriere im Alltag sehr gross ist. Das Kulturprojekt sollte bei ihren Ressourcen – dem Kochen – ansetzen und die Sprachbarrieren, wenn möglich, überwinden. Ich habe Sandra dazu geholt und wir haben gemeinsam die Idee weiterentwickelt. So entstanden die «Koch-Kinos».

**Eva:** *Was ist ein Koch-Kino?*

**Tanja:** Es ist ein Daumenkino, in dem ein Rezept fotografisch festgehalten ist.

**Eva:** *Tanja und Sandra, könnt Ihr Euer Koch-Projekt kurz schildern? Was habt Ihr genau gemacht?*

**Tanja:** Wir gingen zu den Migrantinnen nach Hause, die ein selbst gewähltes Rezept kochten, und wir fotografierten sie dabei. Aus diesen Fotos entstanden die Koch-Kinos. Für deren Präsentation fand später ein Anlass statt, an dem die Frauen ihre Rezepte kochten. Weil wir für das Kochen zu

ihnen nach Hause gingen, dies also in einem privaten Rahmen stattfand, brauchte es auch diesen öffentlichen Anlass. Die Protagonistinnen sollten die Möglichkeit haben, ihre Rezepte, und damit einen Teil ihrer Kultur, auch in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

**Eva:** *Wie seid Ihr auf die Idee der Koch-Kinos gekommen?*

**Sandra:** Durch Ausprobieren. Wir wollten, dass die Rezepte bildhaft dargestellt werden, damit die Sprache ersetzt werden kann. Also haben wir die Entstehung eines Gerichts fotografiert und daraus den ersten Daumenkino-Prototypen gemacht. Etwas in den Händen zu haben, war uns ebenfalls wichtig, etwas, das da ist, wo man kocht, in der Küche. Das Koch-Kino macht das Rezept nachvollziehbar und ist gleichzeitig wie ein





Film, der ohne Sprache auskommt. Ich habe es vielen Leuten gegeben und viele waren begeistert. Dass es etwas ganz Neues und Anderes ist, wurde immer wahrgenommen.

**Tanja:** Im Gegensatz zu einem normalen Daumenkino kann man es aber auch öffnen, damit man es besser nachkochen kann. Ich finde die Koch-Kinos gut gelungen. Einzig der doppelseitige Druck ist etwas verwirrend, da die Koch-Kinos in der Hälfte umgekehrt werden müssen. Dies musste aber aus technischen und finanziellen Gründen so entschieden werden.

**Kamalathevi:** Das Fotobüchlein kann ich jetzt meiner Familie und meinen Bekannten zeigen, das freut mich sehr.

**Eva:** *Kamalathevi, wie hast Du das Projekt erlebt? Wie ist FEMIA auf Dich zugekommen?*

**Kamalathevi:** Es war, als hätte ich normal gekocht. Es war aber ein grosses Glück für mich, dass jemand zu mir nach Hause gekommen ist und mein Kochen fotografiert hat. Es war das erste Mal, dass ich so etwas erlebt habe. Ich danke FEMIA, Sandra und Tanja dafür.

Zuerst hat unsere Deutschlehrerin gefragt, ob jemand Interesse hat, etwas zu kochen. Ich habe gesagt: «Ja, gerne». Ich dachte aber zuerst, es sei nur für eine Party für FEMIA. Frau Zanovello hat es mir dann genauer erklärt. Auch, dass wir zusammen mit den anderen Kolleginnen kochen würden.

**Eva:** *Was hat das Projekt für Dich bedeutet? Beruflich oder persönlich.*

**Kamalathevi:** Es hat mir sehr gefallen. Es war, als hätte ich für meine Family gekocht. So, als wäre jemand von der Familie gekommen, dem ich gekocht hätte. Ich lebe ja alleine, es freut mich also sehr, wenn mich Leute zu Hause besuchen und ich für sie kochen kann. Für den Beruf oder das Geld habe ich es nicht gemacht. Aber ich freue mich immer, wenn ich neue Leute und neue Dinge kennen lerne. Ich habe in meinem Land nicht viel gelernt, nur Haushalt und Gartenarbeit und mit Kolleginnen zu spazieren. Das war das Leben in meinem Land. Aber hier lerne ich viel Neues. Auch Deutsch lerne ich jeden Tag ein wenig dazu, jeden Tag ein neues Wort.

**Eva:** *Wie war es, als Tanja und Sandra zu Dir nach Hause gekommen sind, um die Fotos zu machen?*

**Kamalathevi:** Zuerst ist Sandra zu mir nach Hause gekommen, um alles zu besprechen und das Rezept auszuwählen. Sie hat sich viel Zeit genommen, weil

ich nicht so gut Deutsch spreche. Ich habe mir immer zuerst auf Tamilisch aufgeschrieben, was wir kochen und einkaufen müssen. Ich kannte die Namen der Lebensmittel oft nur auf Tamilisch und wir mussten herausfinden, wie es auf Deutsch heisst.

**Eva:** *Habt Ihr das Rezept gemeinsam ausgesucht?*

**Kamalathevi:** Nein, ich habe zwei Rezepte ausgesucht. Eines waren «Springrolls» und das Andere, wie wir sagen, ein Vadai (Gebackene tamilische Klösse, Anm. Eva). Weil wir nie nur eine Sache kochen, sondern vier, fünf Sachen, habe ich zwei Rezepte ausgewählt.

**Eva:** *Und dann habt Ihr zusammen gegessen?*

**Kamalathevi:** Ja, genau.

**Tanja:** Eigentlich wurden wir schon mit einem Desert empfangen. Kamalathevi hat uns verwöhnt.

**Eva:** *Wie war es für Dich am öffentlichen Anlass zu kochen auf dem Kanzleireal?*

**Kamalathevi:** Vorher hatte ich Angst. Ich wusste nicht, ob mein Essen den Schweizern schmecken wird. Die Schweizer essen ja ganz anders als wir. Aber Tanja und Sandra haben mich gestärkt, so, dass ich nicht mehr so grosse Bedenken hatte. Das Kochen selbst hat mich nicht nervös gemacht. Das kenne ich auch von der Arbeit, ich arbeitete in einem chinesisches Restaurant. Davor hatte ich keine Angst. Nur davor, dass die Leute mein Essen vielleicht nicht mögen. Schweizer Küche ist für mich ganz neu. Vielleicht probiere ich es nächstes Mal mit Schweizer Küche. (lacht)

**Eva:** *Wie war es, zusammen mit den anderen Frauen für den Anlass zu kochen?*

**Kamalathevi:** Sehr gut! Sehr gute Frauen! Wir hatten viel Spass zusammen.

**Tanja:** Es war eine sehr schöne Stimmung am Kochanlass. Alle Teilnehmerinnen waren hochmotiviert. Leider hat das Wetter nicht ganz mitgespielt. Trotzdem hatte ich danach viele Rückmeldungen von Gästen, denen es sehr gut gefallen hat.

**Eva:** *Tanja und Sandra: Was hat das Projekt für Euch bedeutet?*

**Tanja:** Nachdem ich schon in ähnlichen Projekten mitgearbeitet und die Hochschule der Künste abgeschlossen habe, war es für mich eine wichtige Erfahrung, ein Projekt selber zu leiten. Dazu kommt,

dass dieses Projekt mein soziales Interesse mit meinen zwei Leidenschaften, dem Kochen und der Kunst, verbindet. Es bedeutet mir sehr viel, dieses Projekt gemacht zu haben.

**Sandra:** Für mich war das Allerwertvollste das Zwischenmenschliche. Es war so wichtig, die Frauen kennen gelernt zu haben, mit ihnen zusammen zu arbeiten, auch ein Stück weit in ihr Leben reinschauen zu dürfen. Es war eine ganz intensive Erfahrung. Es war in dem Moment nicht wie Arbeit... Ich weiss nicht, wie ich es ausdrücken soll... Es ist eine echte Verbindung entstanden durch das Projekt.

**Eva:** *Kamalathevi nannte es «Family».*

**Tanja:** Hinter der Idee, zu den Frauen nach Hause zu gehen, stand der Gedanke, dass sich die Frauen wohl fühlen sollten. Das hat uns ermöglicht, durch die Küche in eine andere Kultur hineinzuschauen und einen sehr persönlichen Blick auf die Welt dieser Frauen und ihre Schicksale, ihre Lebenssituation zu werfen. Ausserdem ist das Kochen und das gemeinsame Essen etwas Verbindendes. Wir haben aber auch gemerkt, wie isoliert die Migrantinnen in unserer Gesellschaft leben. Das ist der traurige Teil des Projekts. Es war spürbar, wo sie stehen. Diese Frauen sind die schwächsten Glieder der Gesellschaft.

**Sandra:** Wenn man hört, welche schwierige Geschichten sie erlebt haben, merkt man aber auch, dass es extrem starke Frauen sind, und wie gut sie ihr tägliches Leben meistern. Davor habe ich grossen Respekt.

**Tanja:** Genau, es sind starke Persönlichkeiten, die eine sehr schwache Position in der Gesellschaft haben. Oft fehlt ihnen das Selbstvertrauen. Ich hätte die Frauen gerne noch mehr ins Projekt involviert. Aber sie waren es oft nicht gewohnt, selbst aktiv zu werden. Wenn ich das Projekt wiederholen könnte, würde ich längere Zeit mit den Frauen zusammenarbeiten, damit sie sich mehr einbringen könnten.

**Eva:** *Habt Ihr noch etwas anzufügen?*

**Kamalathevi:** Ich möchte dem FEMIA-Team, Tanja und Sandra danken. Es war für mich eine sehr neue Erfahrung, die für mich ein grosses Glück war!

**Sandra und Tanja:** Wir würden gerne an der Idee des Koch-Projekts weiterarbeiten. Ausserdem finden wir es grossartig, dass es FEMIA gibt, das wir im Verlauf des Projektes näher kennen lernen konnten. Wir sehen jetzt, wie wichtig die Arbeit von FEMIA für die Frauen ist.

*Eva Vitija, Vorstandsfrau*

# Auf Wiedersehen, Gertrud

Als ich vom Vorstand den Auftrag erhielt, eine Abschiedswürdigung für Gertrud Ochsner zu schreiben, die den FEMIA-Vorstand nach acht Jahren verliess, war ich sehr erfreut. Gertrud und ich kennen uns seit langem. Als es aber daran ging, den Abschiedstext zu verfassen, merkte ich, dass ich von der «Innenseite» ihres Engagements bei FEMIA nur wusste, dass sie in all den Jahren eine zuverlässige, kompetente und geduldige Vorstandsfrau war und kaum je eine Sitzung verpasst hatte. Sie war immer voller Wohlwollen, selten in Eile oder gestresst. Und sie hat zusammen mit der Geschäftsleiterin und der Buchhalterin Annalies Domenig mit grossem Sachverstand die Finanzen überwacht und damit massgeblich dazu beigetragen, dass es FEMIA heute so gut geht. Um mehr von ihrer persönlichen Motivation und von ihren eigenen Erfahrungen zu hören, traf ich Gertrud zu einem Gespräch. Gertrud erzählt:

Als Myriam die Geschäftsleitung übernahm, war ich bereits ein halbes Jahr im Vorstand. «FEMIA light», das Programm zur Überwindung der Krise, war bereits beschlossen. Die Frage «wie weiter?» lag auf dem Tisch. Wir mussten gemeinsam anpacken und das hat sich gelohnt: Nach der Krise erlebten wir eine Phase der Stabilisierung. Es war eine sehr schöne Zeit, eine Zeit des Aufbaus. Die Atmosphäre im FEMIA-Vorstand war sehr herzlich, aber auch «gschaffig». Die Kompetenzen waren klar aufgeteilt. Ich war von Anfang an für die Finanzen zuständig, da ich das aufgrund meiner Ausbildung und meiner diversen Berufs- und Vereinserfahrungen gut kannte. FEMIA ist ein multikulturelles Integrationsprojekt. Ich habe auch die Arbeit im Vorstand so erlebt. Wir waren eine sehr heterogen zusammengesetzte



Gruppe, sehr verschiedene Frauen, die sich durch das Engagement für das gemeinsame Projekt eine gemeinsame Basis geschaffen haben. Auch innerhalb des Vorstandes fand und findet immer noch eine Art self-empowerment statt. Das gefällt mir.

Im Gegensatz zu anderen Vorstandsfrauen habe ich selber keine Migrationsgeschichte. Das Frauenprojekt FEMIA war mir vor allem als Feministin und von den Diskussionen in der Frauenbewegung ein Begriff. Auch während meiner Vorstandszeit war ich vom täglichen Betrieb etwas entfernt. Umso mehr genoss ich Anlässe wie die Mitgliederversammlung, den Jubiläumsanlass, die FEMIA-Feste. Es hat mich immer wieder beeindruckt, zu sehen, dass FEMIA im Alltag der beteiligten Frauen ganz Unterschiedliches ist – eine Art Heimat für die Teilnehmerinnen, für die Lehrerinnen ein Teil ihrer Identität und auch für den Vorstand ein Teil unseres Lebens. Es ist eine

sehr herzliche und offene gemeinsame kleine Welt, wo neue Begegnungen stattfinden. Die Mitarbeit im FEMIA-Vorstand wurde für mich so zu einer Bereicherung.

FEMIA und den Vorstand habe ich beweglich und kreativ erlebt, als Ort, wo wir experimentieren und immer wieder etwas Neues ausprobieren konnten, mal mit mehr, mal mit weniger Erfolg! Das Bewegungsangebot, der Chor, die Kinderlieder, das Kochprojekt, DigiTales und natürlich die verschiedenen Sprachkurse: «Deutsch-Alphabetisierung», «Sprechpunkt Deutsch» und «Deutsch in kleinen Schritten». Ich finde es wunderbar, dass der Tätigkeitsraum, der so entstanden ist, jetzt auch materiell einen neuen eigenen Raum, ein ganzes Haus, gefunden hat und mit Leben füllen kann.

*Judit Luif, Vorstandsfrau*



# Jahresrechnung 2011

## Kommentar zur Jahresrechnung

Die Nachfrage nach den speziellen Deutschkursen von FEMIA nimmt seit einigen Jahren derart zu, dass ein Ausbau der Kurse immer dringender wurde. Wir hatten uns darum vorgenommen, im Jahr 2011 den Ausbau an die Hand zu nehmen. Als wir dann geeignete Räumlichkeiten gefunden hatten, mussten der Umzug und der Ausbau, die erst im Jahr 2012 stattfanden, gut geplant werden. Wir brauchten unter anderem Schulmöbel für ein ganzes Haus. Dazu lancierten wir einen Spendenaufruf, der ein erfreuliches Echo fand. Wir danken allen SpenderInnen sehr herzlich für ihre grosszügige Unterstützung! Da diese Ausgaben erst im Jahr 2012 getätigt wurden, erhöhten wir zunächst die Rückstellung für Einrichtungen und die Sicherheitsreserve, denn mit dem Ausbau geht FEMIA auch grössere Verpflichtungen ein. Dank diesen Vorkehrungen sollte FEMIA für den Umzug gut gerüstet sein.

Der Projektaufwand stieg im Jahr 2011 insgesamt leicht an. Der Zuwachs ist vor allem den zahlreichen kulturellen Aktivitäten zuzuschreiben. Zur Bestreitung dieser Kosten konnte FEMIA glücklicherweise auf Projektrückstellungen zurückgreifen.

Die Rechnung schliesst erfreulicherweise mit einem kleinen Gewinn von Fr. 796.55 ab. Zum guten Ergebnis haben massgeblich die Beiträge durch die öffentliche Hand wie auch die grosszügigen Spenden und Beiträge unserer Mitglieder, unserer Trägerorganisation terre des hommes und die Zuwendungen kirchlicher Institutionen, Firmen und Stiftungen beigetragen. Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank. Das erfreuliche Resultat war jedoch nur dank dem grossen Engagement des FEMIA-Teams möglich, deshalb auch allen Mitarbeiterinnen ein grosses Dankeschön.

*Aida Kalamujic, Präsidentin FEMIA*



## Revisionsbericht 2011

Die nebenstehende Jahresrechnung 2011 wurde am 16. Mai 2012 von Anna Sax und Patricia Morf geprüft. In ihrem Revisionsbericht bestätigen sie, dass die Buchhaltung in jeder Hinsicht sauber und korrekt geführt ist. Sie beantragen der Generalversammlung, die Jahresrechnung 2011, die einen Ertragsüberschuss von 796.55 und eine Bilanzsumme von Fr. 328'496.10 ausweist, zu genehmigen und die verantwortlichen Organe zu entlasten. Damit verbinden sie ihren Dank an die mit der Rechnungsführung betrauten Personen.

## Bilanz per 31.12.2011

	Aktiven 11	Passiven 11	Aktiven 10	Passiven 10
Kassa	266.40		867.95	
Postkonti	308'714.90		275'943.45	
Debitoren	2'335.30		4'085.95	
Transitorische Aktiven	17'178.50		55'102.70	
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>328'495.10</b>		<b>336'000.05</b>	
Mobilien und Einrichtung	1.00		1.00	
Kreditoren		5'070.30		13'247.40
Transitorische Passiven		84'556.70		83'681.10
<b>Total Fremdkapital</b>		<b>89'627.00</b>		<b>96'928.50</b>
Rückstellung Projektkosten		18'540.00		48'540.00
Rückstellung Einrichtungen		40'000.00		31'000.00
Rückstellung Sicherheitsreserve		85'000.00		65'000.00
<b>Total Rückstellungen</b>		<b>143'540.00</b>		<b>144'540.00</b>
Vermögen per 1.1.2011		94'532.55		94'112.60
Einnahmeüberschuss		796.55		419.95
Vermögen per 31.12.2011		95'329.10		94'532.55
<b>Total Aktiven und Passiven</b>	<b>328'496.10</b>	<b>328'496.10</b>	<b>336'001.05</b>	<b>336'001.05</b>

## Erfolgsrechnung 1.1.2011 bis 31.12.2011

Projektaufwand/Ertrag	Aufwand 11	Ertrag 11	Aufwand 10	Ertrag 10
Deutschkurse	434'874.90	421'254.00	426'280.60	410'788.60
Mein Kind in der Schule			3'974.15	3'600.00
Kulturarbeit	34'954.70	32'595.00	12'862.00	10'500.00
<b>Zwischentotal Projekte</b>	<b>469'829.60</b>	<b>453'849.00</b>	<b>443'116.75</b>	<b>424'888.60</b>
Betriebsaufwand				
Personalkosten	10'047.00		9'244.40	
Allg. Betriebsaufwand/Infrastruktur	3'263.35		3'559.60	
<b>Zwischentotal Betriebsaufwand</b>	<b>13'310.35</b>		<b>12'804.00</b>	
Ertrag Verein				
Spenden allgemein (Private)		19'285.00		5'245.00
Einzelmitglieder		5'100.00		4'470.00
Trägerschaften:				
terre des hommes		10'000.00		10'000.00
HEKS				5'000.00
Beiträge Kirchgemeinden (inkl. Gemeindediakonie)		15'430.30		18'633.90
Beiträge Stiftungen/Firmen/Institutionen		5'200.00		4'500.00
<b>Zwischentotal Beiträge und Spenden</b>		<b>55'015.30</b>		<b>47'848.90</b>
Übriger Ertrag		4'072.20		2'603.20
Bildung Rückstellung Einrichtung u. Umzug		-9'000.00		-19'000.00
Zuweisung an Sicherheitsreserve		-20'000.00		
<b>Zwischentotal Ertrag Verein</b>		<b>30'087.50</b>		<b>31'452.10</b>
Total Aufwand und Ertrag vor Gewinn	483'139.95	483'936.50	455'920.75	456'340.70
<b>Einnahmenüberschuss*</b>	<b>796.55</b>		<b>419.95</b>	
<b>Total Aufwand und Ertrag</b>	<b>483'936.50</b>	<b>483'936.50</b>	<b>456'340.70</b>	<b>456'340.70</b>

\* Der Einnahmenüberschuss setzt sich wie folgt zusammen:

Ertrag Verein minus Betriebsaufwand Abzüglich	16'777.15	18'648.10
Eigenleistungen FEMIA an Projekte	-15'980.60	-18'228.15
<b>Einnahmenüberschuss netto</b>	<b>796.55</b>	<b>419.95</b>

# Aktivitäten 2012

## Deutschkurse

- **Deutsch-Alphabetisierungskurse für Fremdsprachige**  
Verschiedene Kursniveaus für Fremdsprachige, die zu wenig lesen und schreiben können, um einen regulären Deutschkurs zu besuchen. Neu führen wir unterschiedliche Klassen für schnell und langsam Lernende. Zwei Nachmittage pro Woche.
- **Sprechpunkt Deutsch – Kommunikations-training für Fremdsprachige**  
Alltagskommunikation trainieren als Zusatzangebot zu den FEMIA-Kursen «Deutsch-Alphabetisierung» und «Deutsch in kleinen Schritten» oder zu einem anderen Deutschkurs. Ein Halbtage pro Woche.
- **Deutsch in kleinen Schritten – Kurs für Fremdsprachige, die langsam lesen und schreiben**  
Deutschkurs für Fremdsprachige, die als Kind nur wenige Jahre zur Schule gehen konnten oder erst als Erwachsene das lateinische Alphabet gelernt haben. Zwei Vormittage pro Woche.
- **Betriebsinterne Deutschkurse**  
Zur Zeit führen wir einen solchen Kurs im Kinderspital Zürich durch. Falls Sie in Ihrem Betrieb Deutschkurse für das Personal anbieten möchten, können Sie sich gerne an FEMIA wenden.

*Die Deutschkurse beginnen jeweils Ende Februar und Mitte September. Wenn ein geeigneter Platz vorhanden ist, ist ein Einstieg auch während des Semesters möglich.*

## Weitere Angebote

- **FEMIA-Chor**  
Lieder aus der ganzen Welt singen. Der Chor steht allen offen, Lieder können mitgebracht werden.
- **FEMIA-Kochkultur**  
Sie können bei FEMIA sogenannte Koch-Kinos kaufen, mehr dazu im Interview auf Seite 2.
- **FEMIA-Fest 2012: Tag der offenen Türe**  
Am Samstag, den 8. September 2012, können Sie unsere neuen Räumlichkeiten besichtigen. Zusammen mit der Stiftung Ponte Projektfonds und den am Umbau des Hauses Beteiligten feiern wir die Einweihung des FEMIA-Hauses. Nähere Informationen demnächst auf unserer Homepage.
- **Elternbildungskurs «Mein Kind in der Schule»**  
Kurs für Fremdsprachige, die mehr über das Schulsystem wissen möchten. Falls Sie einen solchen Kurs durchführen möchten, können Sie sich an FEMIA wenden.
- **Kinderbetreuung**  
Parallel zu den Kursen bietet FEMIA Kinderbetreuung an. So können sich Mütter mit Kleinkindern weiterbilden und auch die Kleinen kommen mit der deutschen Sprache in Kontakt.

**www.femia.ch**

Halten Sie sich auf unserer Website über die Aktivitäten von FEMIA auf dem Laufenden.



**femia**  
bildung und kultur für migrantinnen

Kalkbreitestrasse 37 8003 Zürich 044 493 04 90 www.femia.ch

Herausgeberin:  
Verein FEMIA  
info@femia.ch  
PC 80-14938-2



## Mitarbeiterinnen 2011

**Vorstand:** Aida Kalamujic (Präsidentin) / Judit Luif / Gertrud Ochsner (scheidend) / Yevgeniya Tikhonova-Ihringer / Eva Vitija **Geschäftsleiterin:** Myriam Zanovello-Müller **Sekretariat:** Nicole Bertschinger **Kursleiterinnen:** Astrid Albrecht / Ursula Bänninger / Antoinette Bauer / Verena Bruppacher / Margrit Fahe-Steiger / Riccarda Rutz / Stellvertreterin: Barbara Bossard / Freiwillige: Susanna Zurbrügg **Mitarbeiterinnen im Kulturbereich:** Irene Gehring: FEMIA-Chor, Tanja Rinderknecht und Sandra Hausleithner: Kochkultur **Kinderbetreuerinnen:** Elaine Hangartner / Stellvertreterinnen: Jamileh Jafarkhani-Nik Bakht, Mehtap Ideli, Devrim Özdemir

Redaktion: Eva Vitija / Fotos: Cristina Bintintan, Tanja Rinderknecht, Myriam Zanovello-Müller / Layout: Claudia Labhart / Druck: Inka Druck